

ria Peter aufgezeigt werden. Nicht nur, daß alle großen Vaterunsererklärungen von den Tagen der Kirchenväter an, bis in unsere Zeit verarbeitet wurden, auch die Art der Sichtung ist neuartig und anregend.

Einen Wunsch haben wir beim Lesen dieses Buches. Daß aus dem Werkbuch ein Volksbuch werden möge durch eine feine Illustration, durch Weglassen manches Zitates, das unser heutiges Beten nicht mehr nachvollziehen kann und durch Hinzufügen der einen oder anderen Begebenheit aus dem Leben. Ich glaube, ein solches Hausbuch würden viele begrüßen.

G. Wolf S.J.

Konvertiten-Katechismus von Rosenmeyer-Leblanc. 8. Aufl., herausgegeben von Bernhard van Acken S.J. (288 S.) Paderborn 1951, Bonifacius-Druckerei. Hln. DM 5.40.

Wem soll ich glauben? Die wichtigsten Unterscheidungslehren der beiden christlichen Konfessionen. Von Bernhard van Acken S.J. (84 S.) Paderborn 1952, Bonifacius-Druckerei. Kart. DM 1.50.

Ist es schon allgemein schwierig, einen der Sache und den Umständen entsprechenden Katechismus zu verfassen, so gilt das erst recht von einem Konvertiten-Katechismus, weil dieser sich bestimmungsmäßig an Leser richtet, bei denen man von vornherein mit vielen Mißverständnissen und Vorurteilen rechnen muß. Auch ist hierbei sowohl nach der methodischen wie nach der psychologischen Seite die eigenartige Gefühls- und Gemütslage zu berücksichtigen, in der sich der angehende Konvertit befindet, wenn er sich voll Erwartung und nicht ohne Bangigkeit Schritt für Schritt der katholischen Kirche nähert. Mit besonderer Dankbarkeit wird daher der vorliegende Katechismus aufgenommen werden, der nun schon in 8. Auflage erscheint und in mehr als 30 000 Exemplaren eine weite Verbreitung gefunden hat. Ganz aus der praktischen Arbeit herausgewachsen und immer wieder durch bewährte Hände ergänzt und berichtigt, bietet er in schlichter, klarer Sprache die Grundzüge der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zugleich mit einer Einführung in die Liturgie. Die jüngste Auflage wird mit Recht als erweiterte und verbesserte bezeichnet. Die Kapitel über das kirchliche Lehramt, die Gebote und die Sakramente sind sogar ganz neu bearbeitet. Auch ist eine sehr begrüßenswerte Angabe von katholischen weiterführenden Schriften beigelegt.

Es begreift sich leicht, daß ein solches Werk eigentlich nie fertig wird. Deshalb sollte jeder, der es liest und beim Unterricht benutzt, auch zu seiner Verbesserung beitragen und durch Zuschriften die feilende Arbeit des rührigen Herausgebers unterstützen. Es wäre wohl zu empfehlen, das Schlußwort (279) zu einem Vorwort umzugestalten, in dem sich der suchende Nichtkatholik per-

sönlich angesprochen fühlt, damit er in der rechten Gesinnung, ohne Angst und Überstürzung sich der Wahrheit erschließt und in dem Katechismus nur eine äußere Hilfe sieht, die durch das mündliche Wort und zumal durch das Gebet zu vertiefen ist.

In der kleineren Schrift werden auszugsweise die wichtigsten katholischen und evangelischen Unterscheidungslehren kurz und klar gegenübergestellt.

M. Pribilla S.J.

Der Mensch in der Gesellschaft

Die Wiederherstellung der Menschenwürde. Von P. A. Sorokin (übersetzt von H. Effelberger). (245 S.) Frankfurt a. M. 1952, Joachim Henrich. Gln. DM 14.—

Mit diesem Werk will der bekannte amerikanische Soziologe die Heilmittel für die Krise angeben, die er in dem Buch „Die Krise unserer Zeit“ (vgl. diese Zeitschrift, Bd. 147, S. 396 f.) dargestellt hat. Er begnügt sich aber nicht mit Arzneien, die nur die äußeren Symptome angreifen. Die Grundhaltung, „die oberste Prämisse des Systems“, die alle Werturteile beeinflusst, muß geändert werden. Nun aber ist die Wertskala unserer Kultur grundsätzlich materialistisch, hedonistisch und utilitaristisch. Die übersinnlichen Werte werden als Aberglaube abgetan oder haben jedenfalls keinen Einfluß auf die Lebensführung. Hierin liegt der eigentliche Grund der Krise. Alle Heilmittel, die man vorgeschlagen hat, sind selbst schon von dieser Grundhaltung vergiftet, wie dies in den ersten Kapiteln gezeigt wird. S. scheut sich nicht, die Dinge beim Namen zu nennen. „Die Ideologien des Freudianismus, der Kameradschaftsehe und der unbeschränkten sexuellen Freiheit“ sind „scheinwissenschaftlicher, phantastischer Unsinn“ (S. 149), und die Theorie Freuds von der menschlichen Persönlichkeit nennt er „pathologisch, Produkt eines zwar brillanten, aber verrückten Geistes“ (S. 193). Unsere Zeit muß sich wieder den geistigen Werten zuwenden, und überall, in den Bereichen des öffentlichen wie des privaten Lebens, muß eine neue Erziehung zum Altruismus einsetzen. Nach manchen Ausführungen möchte es scheinen, als ließe sich der Altruismus nach S. durch Techniken erreichen. Doch weist das Schlußkapitel auf die Notwendigkeit der persönlichen Bemühung hin. Im einzelnen mag man manche Vorschläge als unwirksam oder undurchführbar ansehen; besonders in Fragen der Religion kann man nicht alle Ansichten des V. teilen. Die Grundthese des Buches ist aber ohne Zweifel richtig und außerdem viele Einzelheiten seiner Kritik und seiner positiven Vorschläge. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

A. Brunner S.J.